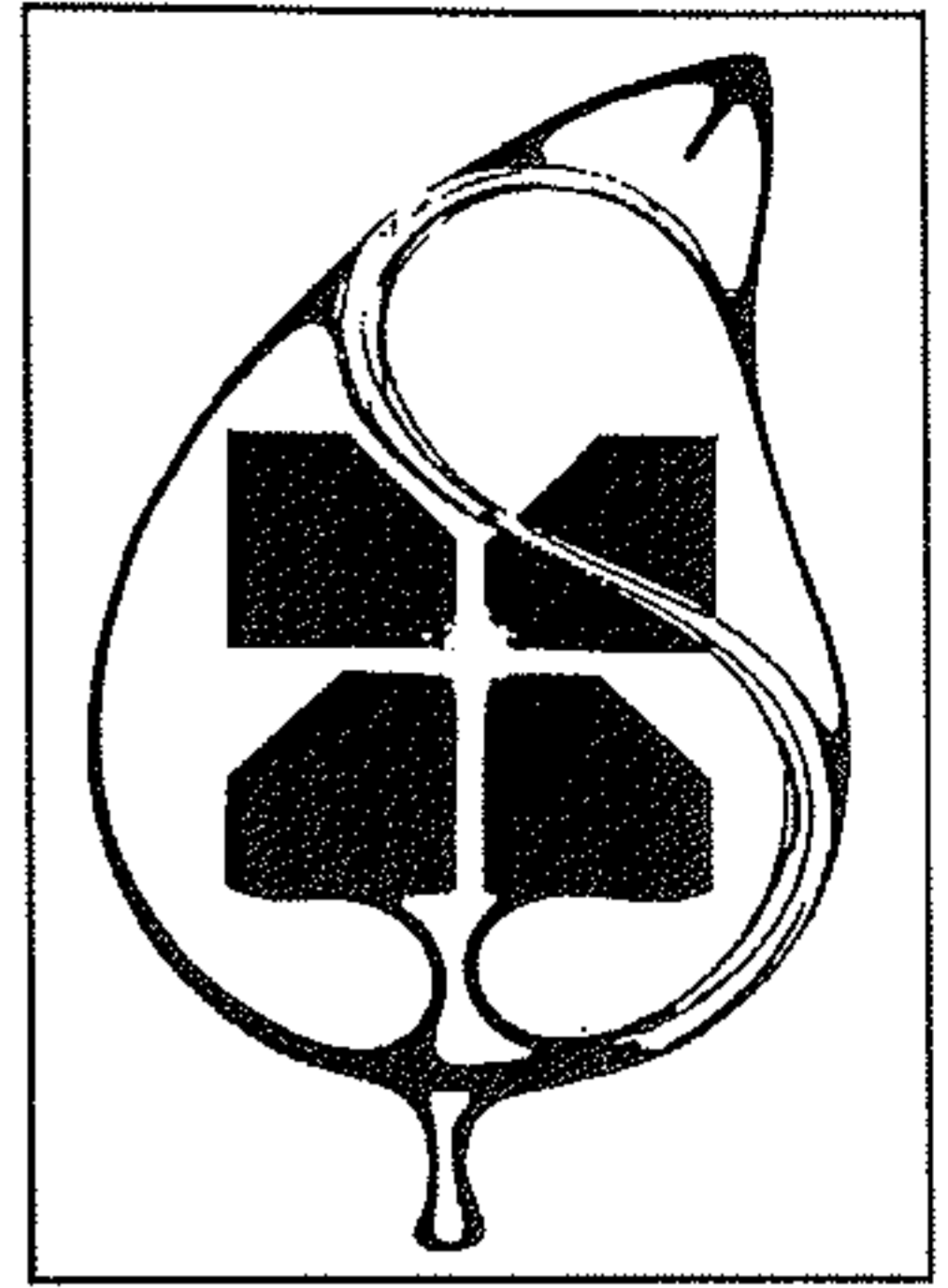


# DER STAINZER ABSOLVENT



10. JAHRGANG, NR 1



25

J  
A  
H  
R  
E

## FACHSCHULE STAINZ

**SCHULFEIER:**  
Donnerstag,  
22. Juni, 17.00 Uhr

### INHALT:

Kormann:  
Aus der  
Schule

Seite 2, 3

Albrecher:  
Die ökologische  
Landwirtschaft als  
Antwort auf den  
drohenden  
Treibhauseffekt

Seite 4, 5

Bretterklieber:  
Die Landwirtschafts-  
meisterausbildung  
in der Steiermark

Seite 6, 7

Mörth:  
MICROSOFT MONEY

Seite 8

MITTEILUNGSBLATT FÜR STAINZER ABSOLVENTEN  
UND WESTSTERISCHE LANDWIRTSCHAFTSMEISTER



## AUS DER SCHULE:

Neues Integriertes Ausbildungsmodell  
25 Jahre Fachschule Stainz  
Klassentreffen

Von Dir. Dipl. Ing. Erich Kormann

Die Erfordernisse und die Ausbildungsziele in der Landwirtschaft bedürfen von Zeit zu Zeit einer gewissen Anpassung. Besonders jetzt nach dem EU-Beitritt Österreichs ist die Form der landw. Ausbildung zu überdenken und sind die Bildungsziele neu zu formulieren. Viele neue Bestimmungen, Ausgleichszahlungen und GAP-Prämien zwingen zum Umdenken in der landw. Produktion. Da muß auch die Ausbildung in den Landwirtschaftsschulen angepaßt werden.

Neue Lehrinhalte und Weglassen von weniger wichtigen Informationen erfordern ein Umdenken. Der biologische Landbau wird besonders gut gefördert, daher wird auch in unserer Schule die biologische Wirtschaftsweise unterrichtet werden.

### Umfassende Ausbildung

Der Absolvent unserer Schule wird umfassend ausgebildet und kann sich später für den biologischen Landbau oder die herkömmliche Wirtschaftsweise entscheiden.

In der Weststeiermark gibt es wenig große landw. Betriebe. Im Bezirk Deutschlandsberg sind 80 % der Betriebe unter 20 ha groß. Daher müssen die zukünftigen Hofübernehmer einen zweiten gewerblichen Beruf erlernen. Seit 10 Jahren wird von den Landwirtschaftsschulen der Steiermark das integrierte zweiberufliche Ausbildungsmodell angeboten. Weil es etwas kompliziert ist und wegen der notwendigen Lehrzeitunterbrechung wurde es nur von wenigen Schülern und Lehrern angenommen.

### Neues Integriertes Ausbildungsmodell

Aus diesem Grund wird ab dem Schuljahr 1995/96 eine neue dreijährige Schulform angeboten, die auf dem alten Modell aufbaut.

### Die wesentlichen Änderungen

sind:

\* 3 Monate Pflichtpraxis nach der 2. Klasse August - Oktober (Fremdpraxis)

\* Ab November 6 Monate Betriebsleiterlehrgang

Ab dem Mai folgenden Jahres kann der Absolvent 3 Wege beschreiten:

\* 2 Monate landw. Praxis (für den Vollerwerbsbauern)

\* Betriebspraktikum in einem gewerblichen Betrieb bzw. Beginn einer gewerblichen Lehre. Dieser Weg ist besonders für den Nebenerwerbslandwirt interessant.

\* Besuch eines Vorbereitungslehrganges, der zur Aufnahme in eine 3-jährige BLA für Landwirtschaft berechtigt (Raumberg oder Wieselburg). Nach erfolgreichem Abschluß dieser 3 Schuljahre wird die Matura abgelegt.

Die bisherige Unterbrechung der Lehrzeit fällt damit weg.

Eine Lehrzeitverkürzung kann nach dem Berufsausbildungsgesetz dann gewährt werden, wenn bereits ein Berufsabschluß vorliegt. Diese kann, muß aber nicht gegeben werden. Die Absolventen unserer Schule bringen

erhebliche Voraussetzungen für eine Lehrzeitverkürzung mit:

\* Sie sind zu Beginn der Lehre 17 Jahre alt

\* Anrechnung des ersten Berufsschuljahres

\* Sie haben 1100 Stunden praktischen Unterricht absolviert, vor allem in Landtechnik, Maschinenpflege, Holzbearbeitung usw.

**Zum Vergleich:** 1 Lehr- und Arbeitsjahr umfaßt 1800 Std., abzüglich 350 Std. Berufsschulzeit = 1440 Std.

Das sind bedeutende Argumente für eine Lehrzeitverkürzung.

### 25 Jahre Fachschule Stainz

Vor 25 Jahren sind erstmals Schüler in die neu errichtete Landwirtschaftsschule Stainz eingezogen. Mit einer Schulfeier am 22. Juni 1995 um 17.00 Uhr, an der Herr Landesrat Erich PÖRTL teilnimmt, werden wir diesen Anlaß feiern. In einer Ausstellung werden wir die Aktivitäten und die Ausbildung der Öffentlichkeit präsentieren. Ich darf Sie dazu herzlich einladen.

### Klassentreffen

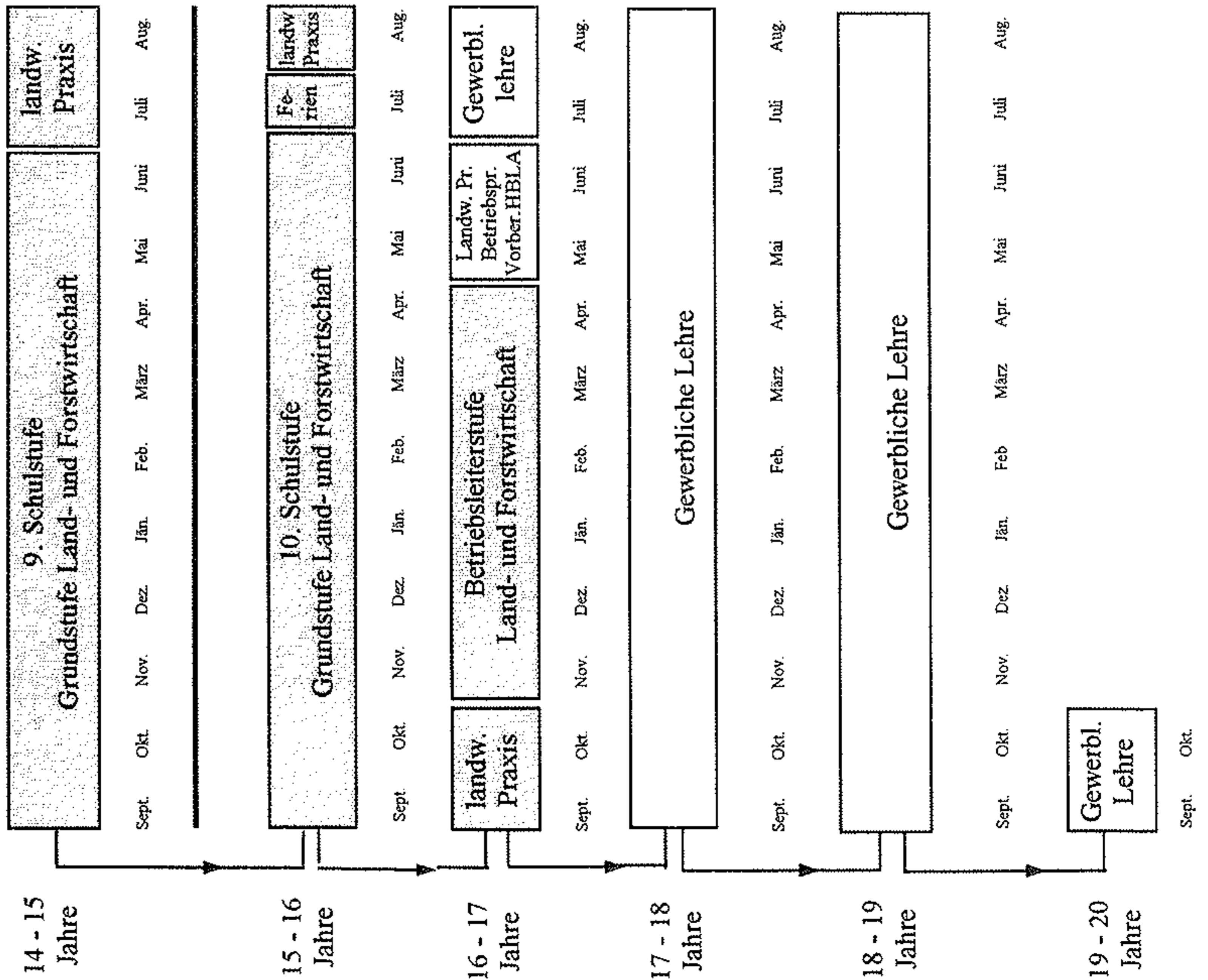
Außerdem möchte ich alle Jahrgänge, die vor 5, 10, 15, 20, 25 Jahren die Land- und forstw. Fachschule Stainz besucht haben, auffordern und einladen, in der LFS Stainz Klassentreffen zu organisieren. Wir würden uns sehr freuen, wenn wir Sie wieder bei uns begrüßen könnten.

Dipl. Ing. Erich Kormann, Direktor



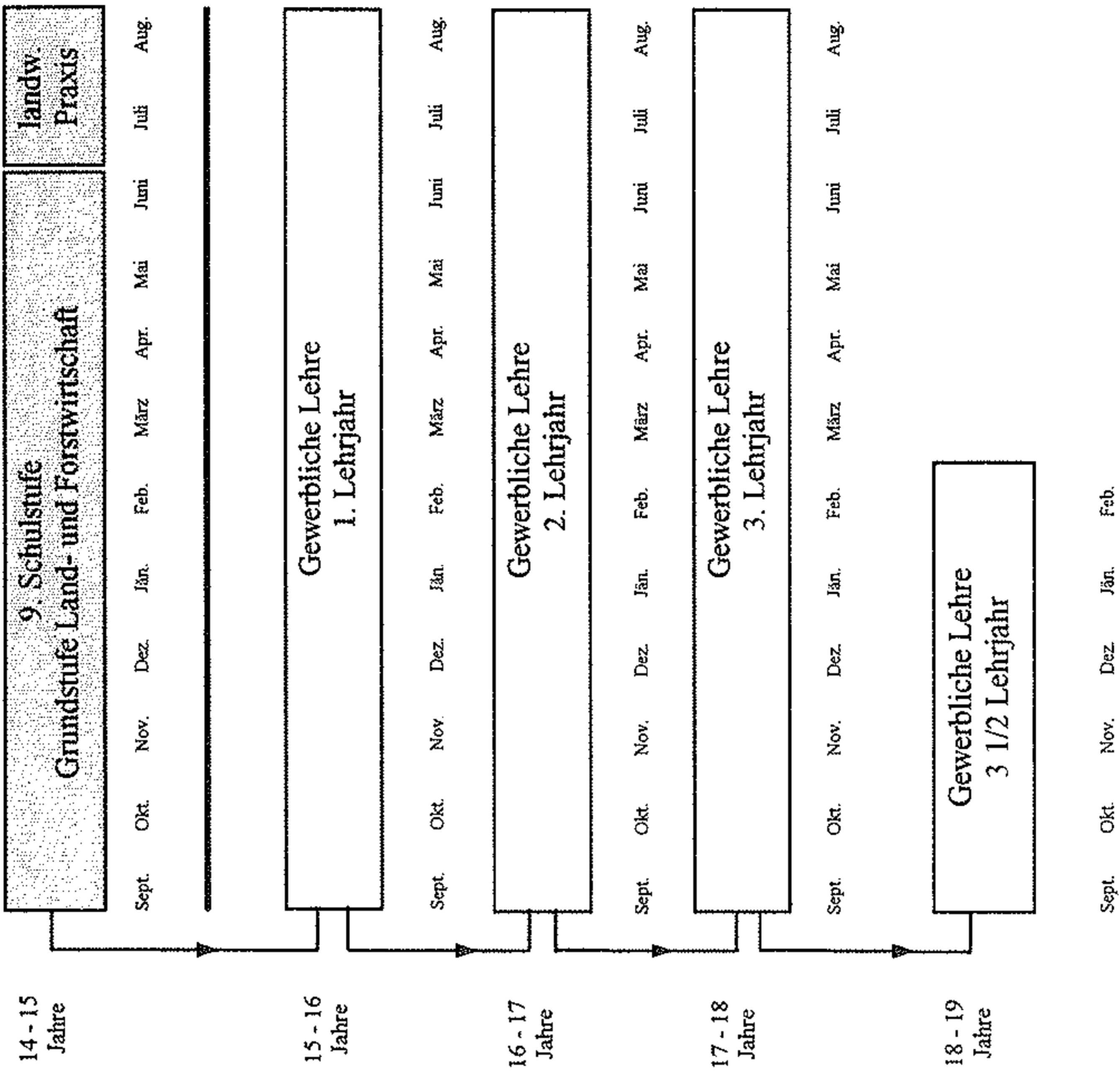
**Ausbildungsmodelle der Land- und forstw. Fachschule Stainz**

**3-jährige Land- und forstw. Fachschule Betriebsleiterstufe unmittelbar nach der 10. Schulstufe Lehrzeiterrechnung und landwirtschaftliche Qualifikation!**



**Vergleich:**

**1 Jahr Land- und forstw. Fachschule anschließend gewerbliche Lehre, keine Lehrzeiterkürzung, keine landwirtschaftliche Qualifikation!**





# Die ökologische Landwirtschaft als Antwort auf den drohenden Treibhauseffekt

Anton M. Albrecher, Land- und forstw. Fachschule Stainz

Nicht zuletzt durch die Bericht-erstattung rund um die kürzlich abgehaltene Weltklimakonferenz in Berlin aufgerüttelt, empfinden wir den Treibhauseffekt und das größer werdende „Ozonloch“ als unabwendbare Geisel unserer und insbesondere künftiger Generationen. Das mögliche Szenario einer Klimakatastrophe wird uns in den Medien hinlänglich vor Augen geführt. Wenn auch die Großen der Welt bisher zu keinen wirk-samen Gegenmaßnahmen bereit waren, so sei hier doch auf das ÖPUL Programm des EU För-derungssystems verwiesen:

Der Verzicht auf den Einsatz leichtlöslicher und chlorhaltiger Handelsdünger ist ein erster wichtiger Schritt zur Verminde-rung des Treibhauseffektes.

Der folgende Beitrag will einige Punkte der Problematik erhellen und Möglichkeiten für einen Ausweg aufzeigen, wobei hier der Landwirtschaft eine ent-scheidende Rolle zukommen wird.

Das hier Ausgeführte ist in weiten Teilen die Zusammenfassung eines sehr interessanten Referates von Univ.Do-z. DI Dr. A. Raggam<sup>1)</sup>, gehalten anlässlich der Generalversammlung der ARGE Kompost im Frühjahr 1994. Der Titel lautete: „Kompostierung als zentrales Glied in einer flächendeckenden öko-logischen Landwirtschaft - 'Kreislauf-wirtschaft'“.

## ATMOSPHERE IN URZEIT

Durch Gärprozesse wurden aus Am-moniak und Methan Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>) und Stickstoff freigesetzt, sodaß wir vor 3 bis 4 Mrd. Jahren eine

Erdatmosphäre hatten, die im we-sentlichen aus Kohlendioxid, Stick-stoff und Wasserdampf bestand. Bald darauf entwickelten sich die ersten Zellkomplexe, welche in der Lage waren, CO<sub>2</sub> und Wasser in der Atmo-sphäre mit Hilfe des Sonnenlichts in höhergeordnete Stoffe umzuwandeln. Die Photosynthese begann.

## KOHLNSTOFFDEPONIEREN

Zu dieser Zeit waren gigantische Men-gen CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre. Über die nun beginnende Photosynthese wurde von den ursprünglich vorhandenen ca. 75x10<sup>15</sup> Tonnen<sup>2)</sup> Kohlenstoff im CO<sub>2</sub> der Atmosphäre ca. 15 x 10<sup>15</sup> Tonnen C in drei Kohlenstoffspeichern de-poniert:

- > im oberirdischen Biomassebe-wuchs (Wald),
  - > in den Humusschichten der Erdkruste
  - > und im Erdinneren (durch Hebun-gen und Senkungen der Erdkruste).
- Dieser „vergrabene Kohlenstoff“ war fortan nicht mehr am Kreislaufprozeß der Natur beteiligt. Der überwiegende Teil des Kohlen-stoffs, etwa 60 x 10<sup>15</sup> Tonnen, wurde als Kalziumcarbonat am Meeres-grund abgelagert.

## ZEITBOMBE CO<sub>2</sub> IM MEER

Etwa 42 x 10<sup>12</sup> Tonnen CO<sub>2</sub> sind im

Meerwasser physikalisch gelöst und stellen für uns eine schlummernde temperaturabhängige CO<sub>2</sub>-Bombe dar, welche durch jede Energieumsetzung, welche zusätzlich zur Sonnenenergie stattfindet und somit weitere Wärme erzeugt (Kernfusion, Kernspaltung, Verbrennung fossiler Energien ...), gezündet werden kann.

## 95% SAUERSTOFF GEBUNDEN

Die durch die Photosynthese entstan-denen riesigen Sauerstoffmengen be-gannen die Metalle der Erdkruste zu oxidieren (95% des Sauerstoffs in Eisenoxiden bzw. Kalzium- und Ma-gnesiumsulfaten gebunden). Nur mehr 5 % des ursprünglich gebildeten Sau-erstoffs sind noch in der Atmosphäre vorhanden. Gleichzeitig wurde die Atmosphäre beinahe CO<sub>2</sub> frei (heute: 0,03%), wodurch höheres Leben mög-lich wurde.

## EXTREMER CO<sub>2</sub>-ANSTIEG

Die für den biogenen Kreislauf verblie-benen 0,3 x 10<sup>12</sup> Tonnen Kohlenstoff in Form von CO<sub>2</sub> in der Atmosphäre wurden durch den Zugriff auf die Kohlenstoffspeicher Wald, Humus und fossile Lager in den letzten 50 Jahren auf ca. 0,7 x 10<sup>12</sup> Tonnen verdoppelt. Diese Verdoppelung ist wesentlich mitverantwortlich für den Treibhauseffekt.

## Was ist der Treibhauseffekt?

Die Erde liegt im energetischen Gleichgewicht, wenn sie die zuge-führte Sonnenstrahlung an den Weltraum abstrahlt. Gewisse Be-standteile der Atmosphäre - Wasserdampf, Kohlendioxid (CO<sub>2</sub>), Methan, Lachgas, Ozon - stören dieses Gleichgewicht. Das herein-kommende Licht (eher im hochenergetischen kurzwelligen Bereich) wird nicht gefiltert, die hinausgehende Wärmeabstrahlung (vermehrt im weniger energiereichen langwelligen, infraroten Be-reich) aber von den vorhin genannten Bestandteilen aufgenommen (absorbiert). Um dies auszugleichen, erwärmt sich die Erde. Ohne diesen natürlichen Treibhauseffekt läge die mittlere Temperatur auf unserem Planeten bei minus 18 Grad Celsius. Mit ihm sind es plus 15 Grad. Durch eine Anreicherung der absorbierenden Substanzen stellt sich ein Gleichgewicht mit höherer Temperatur ein, was zu unvorhersehbaren klimatischen Änderungen führt.



**TOTALER SAUERSTOFFVERBRAUCH BEI 5% MEHR COXIDATION**

Obwohl derzeit nur ein Bruchteil dieser 5% ausgegraben wurden, zeigt es sich, daß eine Weltwirtschaft, die zum überwiegenden Teil auf die Nutzung der fossilen Energie eingestellt ist - abgekoppelt von der Sonnenenergie - in die falsche, lebensbedrohende Richtung weist.

Da das Verhältnis des CO<sub>2</sub>, jenes für den Menschen bedeutsamen Gradmessers in der Atmosphäre, zum Sauerstoff nur etwa 1:1000 beträgt, genügt derzeit ein Tausendstel des Fossilagers, um den CO<sub>2</sub> Gehalt in der Atmosphäre zu verdoppeln.

**CO2-FREISETZUNG AUS MEERWASSER DURCH TEMPERATURANSTIEG**

Mit dieser Verdoppelung ist durch die Veränderung der Sonneneinstrahlungs- und -abstrahlungsverhältnisse eine Erhöhung der Erddurchschnittstemperatur verbunden. Das wiederum könnte Ansprungsreaktionen des im Meer gelösten CO<sub>2</sub> auslösen, die dann von Menschenhand nicht mehr gestoppt werden könnten und zur Auslöschung des irdischen Lebens führen müßte. Erst nach Jahrtausenden würden vielleicht von neuen Bedingungen geschaffen, die wiederum Leben auf unserem Planeten ermöglichen.

**ERDERWÄRMUNG AUCH BEI KERNENERGIE**

Nicht nur die Nutzung der Kohlenstoffspeicher, sondern auch jede andere Form, die nicht direkt der Sonne zuzuordnen ist (Kernspaltung, Kernfusion, Erdwärme etc.), bewirkt eine Erderwärmung und führt zur CO<sub>2</sub>-Freisetzung aus dem Meer.

**CO<sub>2</sub> AUS HUMUS**

Wie eingangs erwähnt, ist der Humus weltweit ein gewaltiger C - Speicher. Die modernen Landbewirtschaftungsformen haben diesen sensiblen Speicher „geplündert“ und nichtkreislauffähiges CO<sub>2</sub> freigesetzt.

**Hauptfehler der intensiven Landbewirtschaftung:**

Als Hauptfehler sind der > Einsatz löslicher Dünger und

>die intensive Bodenbearbeitung zu nennen. Durch die Düngung mit löslichen Nährsalzen erlahmt das Bodenleben oder stirbt völlig ab, weil sich die Mineralisierung (= Nährstoffbereitstellung) durch das Bodenleben erübrigt. Durch die intensive Bodenbearbeitung kommt im Übermaß Sauerstoff in den Boden, der den Kohlenstoff im Humus



oxidiert und als CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre freisetzt. Dieser Sauerstoff behindert in der Folge die Arbeit der denitrifizierenden Bakterien, wodurch riesige Stickstoffmengen als N<sub>2</sub>O (Lachgas) in die Atmosphäre gelangen. Lachgas hat den 300-fachen Treibhauseffekt von CO<sub>2</sub> und ist neben Flugverkehr und FCKW's (Fluor-Chlor-Kohlenwasserstoffen) hauptverantwortlich für die Zerstörung der Ozonschicht.

**LÖSUNGSMODELLE**

Eine CO<sub>2</sub>-Minderung in der Atmosphäre wäre möglich, wenn das durch das höhere CO<sub>2</sub>-Angebot verstärkte Biowachstum nicht von den Bodenbakterien abgebaut und in den Kreislauf zurückgeführt würde, sondern  
a) zum **Aufbau neuer und stabiler Humusschichten** und  
b) zur **Mehrung der bestehenden Waldsubstanz**.

**DER BEITRAG DER LANDWIRTSCHAFT**

1. Flächendeckende ökologische Landwirtschaft, um CO<sub>2</sub>- und N<sub>2</sub>O-Emissionen aus der Landwirtschaft selbst zu vermeiden.

2. Statt Einsatz löslicher Dünger den gesamten Abfall zu Kompost verarbeiten und damit Schließung des Mineralienkreislaufes unter Einbeziehung der gesamten Abfallwirtschaft in den landwirtschaftlichen Düngerkreislauf.

3. Neben der Produktion gesunder Lebensmittel durch die Landwirtschaft, auch Produktion von ausreichenden Mengen Biomasse, um Öl, Gas, Kohle (zweitgrößter CO<sub>2</sub>-Emitent) und Atomenergie ersetzen zu können.

**WEITERE MASSNAHMEN**

1. Weltweiter Schutz der Wälder (drittgrößter CO<sub>2</sub>-Emitent)

2. Verbot nichtkreislauffähiger Produkte (wie z.B. Produkte der organischen Chlorchemie).

3. Sparsamer Umgang mit Energie

Durch den verstärkten Humusaufbau würde der Kohlenstoff von den geplünderten Fossilagern in die Humusschichten verlagert, was eine größere Wasserrückhaltung und damit eine bessere Wasserversorgung des ökologischen Produktionssystems bedeuten würde. +++

<sup>1)</sup> Univ.Doz. DI Dr. A. Raggam. Forschungsinstitut für alternative Energienutzung und Biomasseverwertung an der Technischen Universität Graz

<sup>2)</sup> Mathemat. Darstellung großer Zahlen  
10<sup>1</sup> ... 10 = 10  
10<sup>2</sup> ... 10 x 10 = 100  
10<sup>3</sup> ... 10 x 10 x 10 = 1000  
10<sup>15</sup> ... 10 x (15 mal)

\*\* Das Worldwatch-Institut USA berichtet von einer globalen Erwärmung in der unteren Atmosphäre allein im Jahre 1994 um 0,12° von 15,20° auf 15,32° C. Damit war 1994 das fünfwärmste Jahr der Menschheitsgeschichte.

Über mögliche Zusammenhänge von Humusmächtigkeit und Niederschlagsmenge bzw. -verteilung soll in einer späteren Ausgabe berichtet werden.



# DIE FORSTWIRTSCHAFTSMEISTERAUSBILDUNG IN DER STEIERMARK

Von Markus Bretterklieber  
Absolvent 1992 und Forstwirtschaftsmeister 1995

Die Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister hat in den letzten Jahren wieder an Aktualität gewonnen, da Forstbetriebe durch die Rezession der letzten Jahre bedingt oft von Förstern abweichen und Meister der Forstwirtschaft anstellen.

Auch der Bauernwald selbst als bedeutende Einnahmequelle ist wichtig. Um ihn richtig und vor allem sicher bewirtschaften zu können, bedarf es einer gediegenen Ausbildung.

Darum entschlossen sich im Jahre 1992 10 Jungbauern, vorwiegend Kleinwaldbesitzer, die das Kapital Wald zuhause besser nutzen wollten oder einen gutbezahlten Zuerwerb im Bauernakord suchten, den Meister in der FAST Pichl in Angriff zu nehmen.

Ich mußte dazu noch den Forstfacharbeiter, den ich gleich nach dem 5. Semester in der Fachschule Stainz begann und der 3 Wochen dauerte, nachmachen. In der Forstfacharbeiterprüfung legte man besonders Wert auf die praktische Arbeit, die mit dem Wald verbunden ist, wobei auf die Methodik und Unfallverhütung größtes Augenmerk gelegt wurde.

Danach begann die spezielle Ausbildung zum Forstwirtschaftsmeister mit dem allgemeinen Teil A und im folgenden Jahr mit dem Teil B. Beide Kurse werden mit den anderen Fachrichtungen (Land-, Haus-, Gärtnerei-, Bienen-, Obst- und Fischereiwirtschaft) gemeinsam abgehalten und dauern je 3 Wochen. In diesen Kursen werden die allgemeinen spartenüberschreitenden Fächer vorgetragen.

Im Sommer 1994 hatten wir einen einwöchigen Einschulungskurs für unseren Waldwirtschaftsplan, den wir bis zur Prüfung im Winter fertigstellen mußten. Der Waldwirtschaftsplan ist eine Gesamtübersicht über den eigenen Wald. Aufgenommen werden Fläche, Vorrat, Baumartenanteile, Aufschließung, Grenzverlauf, Altersklassen, Zuwachs, Hiebsatz

usw. und zu einem Operat zusammengefaßt. Der Waldwirtschaftsplan hatte für mich den Zweck, daß ich mich mit dem elterlichen Wald eindringlich auseinandersetzen mußte. Diese praktischen Erfahrungen sollten dann für die Prüfung ein gediegenes Fundament bilden.

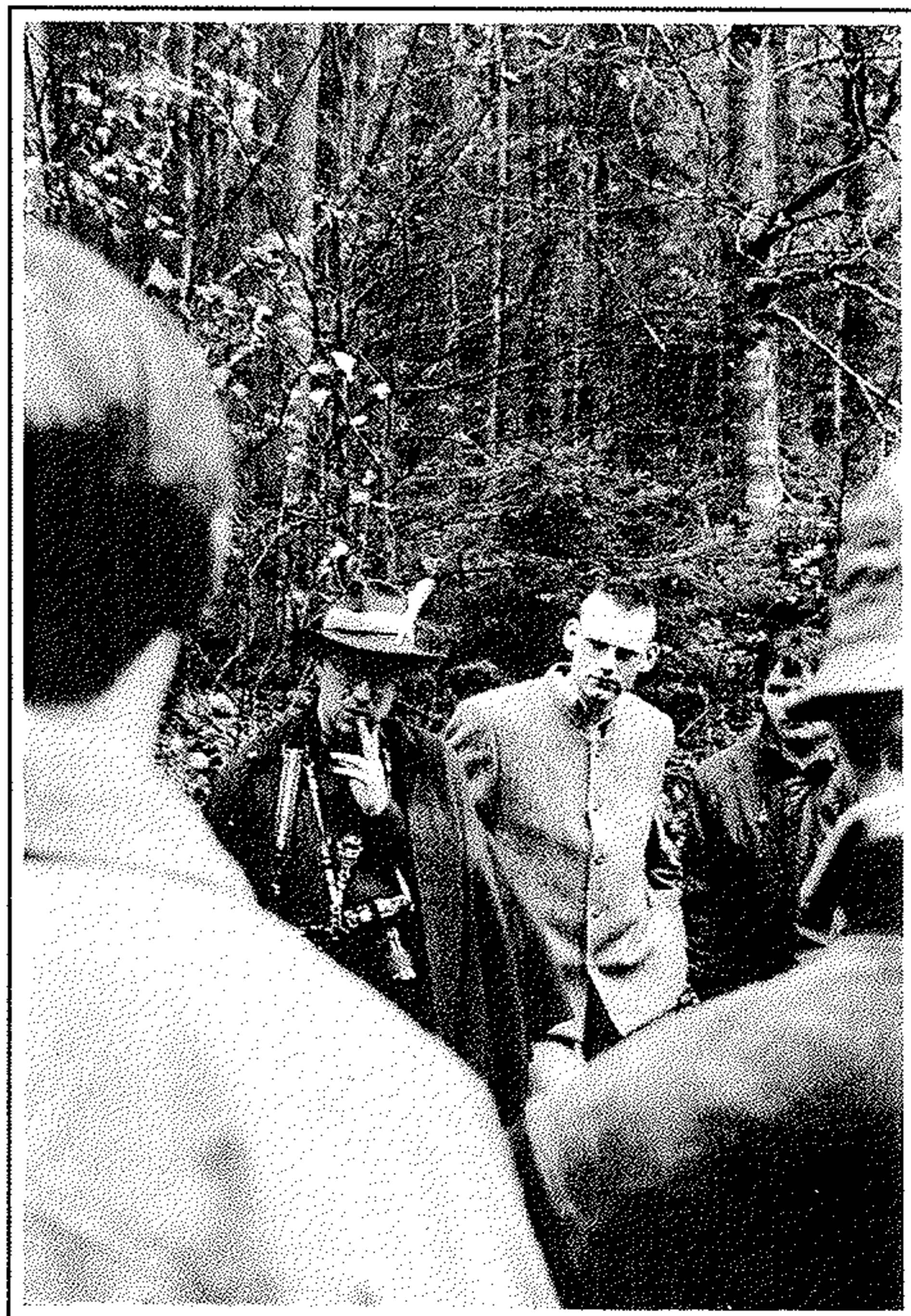
Den Sommer über hatten wir noch 2 Sommerpraxiseinheiten in der FAST Pichl, in denen wir uns mit dem Bodenaufbau und der Bodenflora beschäftigt haben.

Besonders waldbaulich interessant war für mich die Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald. Eindrucksvoll war es für mich zu beobachten, wie hier die Natur mit Naturkatastrophen, wie 4 ha großen Windwürfen und der nachfolgenden Bor-

kenkäferinvasion, umgeht. Im Nationalpark, der eine Gesamtgröße von 13000 ha aufweist, wurden in den letzten 5 Jahren 30.000 fm Holz vom Wind geworfen. Für die Natur sind dies nur immer wieder auftretende natürliche Ereignisse. Sie geben hier Impulse für eine Veränderung und Weiterentwicklung von Lebensgemeinschaften.

Der vierwöchige Schlußteil im Februar 1995 war der Abschluß der Meisterausbildung.

Schwerpunkte für diesen Teil waren Forsttechnik, Forstliche Betriebswirtschaft, Forstgesetz, Straßenbau usw.



Fachexkursionen als wesentlicher Bestandteil



*Exkursion in den Nationalpark Bayerischer Wald*

Die Meisterprüfung selbst dauerte 2 Tage und gliederte sich in eine achtstündige Projektarbeit und in Prüfungen in 9 verschiedenen Fächern.

Mir hat die Meisterausbildung besonders gut gefallen, da sie sehr

praxisbezogen war und uns den entsprechenden Weitblick in Sachen Forstwirtschaft vermittelte.

So waren praktische Rückeeinsätze mit Großseilkränen genauso am Stundenplan wie Spezialfallmethoden für die Lawinen-

verbauung. Das Programm wurde speziell auf uns zugeschnitten, da wir in einer gemeinsamen Sitzung im Sommer den Fahrplan für die Meisterausbildung zusammenstellen konnten.

Kritisch wurde von allen 10 Teilnehmern bemerkt, daß die forstliche Ausbildung in den Fachschulen noch verbessert gehört. So gehören Forstliche Betriebswirtschaft, Arbeitstechnik und methodische Arbeit noch mehr in den Ausbildungsplan.

**Ich kann nur jedem empfehlen, diese Ausbildung zu machen, denn in Zukunft wird der Wald immer mehr an Bedeutung gewinnen. Diese zunehmende Bedeutung sollen wir mit gutem Wissen und sicherer Arbeit voll ausnutzen.**

**Wir gratulieren unseren neuen Meistern!**

**Bretterklieber Markus**  
Sallegg 70  
8524 Bad Gams  
Forstwirtschaft

**Ertl Anton**  
Mönichgleinz 8  
8522 Groß St. Florian  
Landwirtschaft

**Kölbl Werner**  
Kasten 27  
8142 Wundschuh  
Landwirtschaft

Unserer Wirtschaftsleiterin, **Frau Maria Stangl**, gratulieren wir herzlich zum Meister in **Hauswirtschaft**.

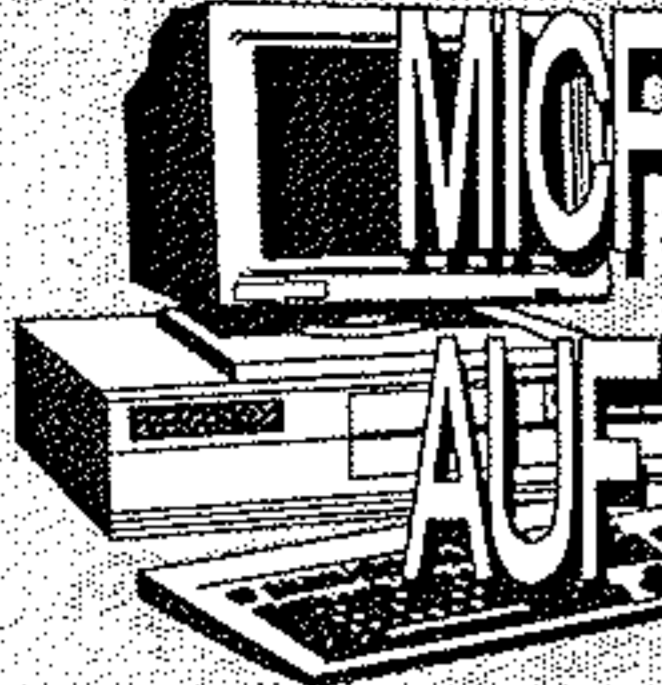
## SELBSBAUGRUPPE SOLAR AN DER FASCHSCHULE STAINZ

Solaranlagen zur Warmwasserbereitung sind ein wichtiger Beitrag zur Einsparung konventioneller Energieträger und damit zur Entlastung unserer Umwelt. Ihre Leistungsfähigkeit ist unbestritten. Industriell gefertigte Kollektoren sind bisher noch nicht wirtschaftlich.

Selbstbausysteme ermöglichen dagegen jetzt schon beträchtliche Einsparungen. Daher wurde an unserer Schule am 21.01.1995 ein Solarvortrag mit 22 Teilnehmern abgehalten. In diesem Vortrag wurden Grundsysteme über die Warmwasserbereitung und Heizung vorgestellt. Eine Dia-Show bildete den Abschluß dieser Veranstaltung. Im Anschluß daran wurde eine Baugruppe mit 8 Teilnehmern gebildet. Am 29.04. und 06.05. wurde von dieser Gruppe der Bau der Absorber und die Materiallieferung mit großem Eifer vorgenommen.

Eine genaue Beschreibung dieser Anlagen erfolgt in einer unserer nächsten Ausgaben.

Mit sonnigem Gruß  
Hans Lienhart



# MICROSOFT MONEY - EIN EINFACHES AUFEZEICHNUNGSSYSTEM AUCH FÜR LANDWIRTE?

Seit Beginn dieses Kalenderjahres wird an unserer Schule neben dem Buchführungsprogramm LAS des Kollegen Gumpl als weiteres Aufzeichnungsprogramm MICROSOFT MONEY eingesetzt.

Money ist kein "klassisches" Buchführungsprogramm; es gleicht in seiner Auszeichnungsart eher dem Einnahmen- Ausgabenheft, aber eben auf elektronischer Basis.

Als Produkt der Firma Microsoft ähnelt es in seiner Benutzeroberfläche den häufig eingesetzten Microsoft-Produkten WORKS, WINWORD oder EXCEL. Vorkenntnisse in diesen Programmen erleichtern den Einstieg, WINDOWS-Kenntnisse sind jedoch Voraussetzung

Inventurdaten können mit Micro-

soft Money nicht verwaltet werden. Dies kann jedoch mit einer Tabellenkalkulation, z. B. mit WORKS oder EXCEL, bewerkstelligt werden. Ein Exportieren der Daten aus Money ist vorgesehen. Diese können dann von einer Tabellenkalkulation eingelesen werden.

Der Kontenplan in Microsoft-Money kann wie im Einnahmen-Ausgabenheft gegliedert werden. Dadurch ist es möglich, betrieblich und privat nach Einnahmen und Ausgaben zu trennen.

Sehr günstig erscheint es mir, daß die Buchungen den verschiedenen Empfängern zugeordnet werden können. Dadurch ist es möglich, jederzeit abzufragen, von wem man wieviel bezogen oder an wen man wieviel geliefert hat.

Auch das Führen einer Kundenliste, wie z. B. für Direktvermarkter, ist möglich.

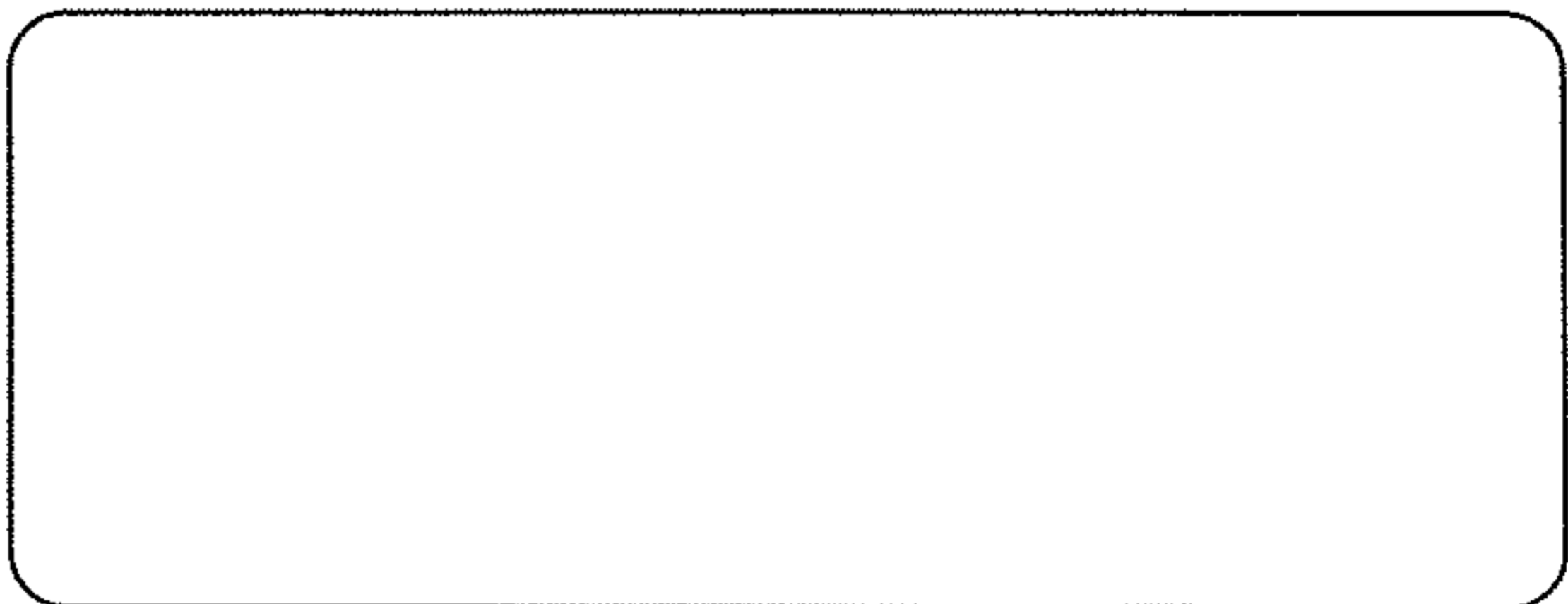
Berichte können jederzeit ausgedruckt und auf Wunsch als Diagramm dargestellt werden.

Budgeterstellung mit ständigem SOLL-IST-Vergleich, Kreditberechnungen und -vergleiche mit verschiedenen Laufzeit- und Tilgungsvarianten, das Verwalten zukünftiger Zahlungen und die Erinnerung an diese sind weitere Möglichkeiten dieses Programmes.

Alles in allem ein sehr günstiges Preis- Leistungsverhältnis, denn der Preis für dieses Programm liegt unter S 1.000,--.



Ing. Franz Mörth



P.b.b.

Verlagspostamt: 8510 Stainz Erscheinungsort: 8510 Stainz  
Impressum, Eigentümer, Herausgeber, Verleger: Vereinigung der weststeir. Meister und Fachschulabsolventen -  
Absolventenverein der LFS Stainz  
F.d.l.v.: Ing. Franz Mörth, 8510 Brandhofstraße 1